



Andreas Klink & Artur Nickel

## Pfade ins Revier – Pfade im Revier Ein Lesebuch

Geest-Verlag 2008 • 252 Seiten • 12.00 (ab 10/12)

Seit es Menschen gibt, wird von den Älteren über die Jüngeren geklagt. In den letzten Jahren hört man neben den altbekannten Formulierungen vor allem, die Jugend habe keine Werte mehr, nichts zu sagen und sei sozial und politisch uninformiert und uninteressiert. So sehr diese Einschätzung in der ganzen westlichen Welt grassiert, so sehr verstärkt sich in unserem Lande die Klage noch, wenn es an die Jugend in Ballungsräumen sowie die Nachkommen von Migranten aus anderen Ländern geht.

Ein Musterbeispiel für diese Konstellation dürfte in Deutschland das Ruhrgebiet sein – und ausgerechnet von hier kommt mit dem vorliegenden Buch ein Gegenbeweis, wie er stärker kaum ausfallen könnte. Es ist dies bereits das vierte Projekt, das sich der Thematik stellt, eine Gemeinschaftsleistung des Kulturzentrums „Grend“ in Essen und des Geest-Verlages aus Vechta, die gemeinsam mit der Jugendbibliothek der Stadt Essen, dem Jugendhilfenetzwerk der AWO, der Lernwelt Essen, dem Essener Lesebündnis sowie dem Festivalteam von *Literatürk 2008* mit Hilfe von Flugblättern Jugendliche aus ihrem Einflussbereich motivierten, ihre Sicht auf Lebensumstände, -bedingungen und -perspektiven in schriftlicher Form zu schildern. Es meldete sich eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren, deutscher wie nichtdeutscher Herkunft, manche auch bei Migrationshintergrund bereits seit langer Zeit in Deutschland, andere relativ „neu“.

Was auf den ersten Blick ins Auge fällt, ist die Formenvielfalt, derer sich die jungen Autorinnen und Autoren bedienen: Prosatexte, Tagebucheinträge, Gedichte, Spielszenen – eine bunte Mischung ebenso bunter Stile. Und genau so stark beeindruckt die Kreativität, Ernsthaftigkeit und Tiefe, mit der sich die jungen Leute der Thematik widmen. Da ist kein Bla-Bla, kein Wortgeklingel, keine „Logorrhöe“. Die Erfahrungsberichte, Einschätzungen und Bewertungen kommen rasch und präzise auf den Punkt und sie verraten nicht nur viel über die Autoren, sondern mindestens ebenso viel über die Welt, in der sie leben, leben müssen, denn es ist vor allem eine Erwachsenenwelt. Doch wird aus den Texten kein Gejammer, nein, ein fast chirurgisch präziser Blick beleuchtet die Erfahrungen, die den Alltag der Jugendlichen bestimmen, mit Freude oder auch mit Trauer erfüllen, oft auch ein- oder ausladen.

Das Buch gliedert sich in acht Kapitel, die mit den Überschriften „Pulsschläge im Revier“, „Woher? Wohin?“, „Orientierungspunkte gesucht“, „Im Spiegel von Familiengeschichten“, „Wege auf dem Weg“, „Da prallen Welten aufeinander“, „Je nach Gefühlslage“ und „Mein Standpunkt“ der Sammlung eine nachvollziehbare Struktur verleihen, die von Statik und Dynamik, Selbstbetrachtung und Ausblick, Sein und Wollen gekennzeichnet ist.

Der Text schließt mit einer Nachbetrachtung der beiden Herausgeber, die die langjährige Geschichte des Ruhrgebietes und seiner Bewohner sowie die AutorInnengruppe in ihrer Vielschichtigkeit in den Blick nehmen und einen eher „objektivierenden“ Rückblick liefern. Das ist nützlich, doch macht es die spontane und meist bewusst subjektive Sichtweise der Jüngeren eher noch eindrucksvoller.

So etwas zeigt sich vor allem, wenn man mit Erstaunen liest, wie Jugendliche mit fast brutaler Radikalität ihr eigenes Leben und Tun einstufen, zwischen Hoffnung und Resignation schwanken, aber auch eine deutliche Prägung durch die ihnen verbundenen Erwachsenen und deren Weltsicht erkennen lassen. Da gibt es Beispiele, die froh machen und optimistisch, die für die Zukunft unter Mitarbeit dieser jungen Leute Mut machen. Es fehlen aber auch nicht ergreifende Zeugnisse, wie viel Verbitterung, Enttäuschung und Pessimismus in einem Alter existieren, wo die Welt früher oft nur aus „Wolkenkuckucksheimen“ in rosigen Tönen bestand. Dass Erfahrungen, auch negative, unvermeidlich sind, ist jedem klar, doch dass es Lebensumstände gibt, die an jeder Zukunft nur noch verzweifeln lassen – das ist tragisch. Dennoch wird gerade hier auch ein Wille zum „Durchbeißen“, zum „das Ruder irgendwie herumreißen“ sichtbar, der Anerkennung und Förderung verdient.

Jugendlichen Lesern wird dieses Buch zeigen, dass sie in jeder eigenen Erlebnissituation doch nie alleine sind und dass, dem Buchtitel entsprechend, immer Pfade ins Leben existieren, im Revier und überall, selbst wenn sie schmal und steinig sind. Den Älteren aber sei dieses Buch besonders ans Herz gelegt, damit sie erkennen, welche Schäden Gedankenlosigkeit, Lieblosigkeit, Vorurteil und Gehässigkeit gerade bei jungen Mitbürgern anrichten, wie sehr ein schlechtes Beispiel für Verletzungen sorgt und wie stark die junge Generation auf Geleit angewiesen ist. Nicht im Sinne von Bevormundung und Einengung, nicht im Sinne griffiger Wahlkampfparolen, sondern als Unterstützung bei der Verwirklichung eigener Träume und Ideen, vor allem auch als Angebot zum Dialog und Aufforderung, sich einzubringen. Das würde dann auch die Bezeichnung „Integration“ rechtfertigen.

Dass den Jungen das möglich ist und Wirkung zeigt, haben die Herausgeber dieses Buches schlagend bewiesen. Dafür gebührt ihnen Anerkennung und Dank. Das genügt aber nicht, um den Wünschen und Hoffnungen nicht nur der hier zu Wort gekommenen Jungautoren Luft und Nahrung zur Entfaltung zu geben. Die Jugendlichen sprechen Klartext, wir Älteren müssen nur zuhören.

*Bernhard Hubner*